Between Ages

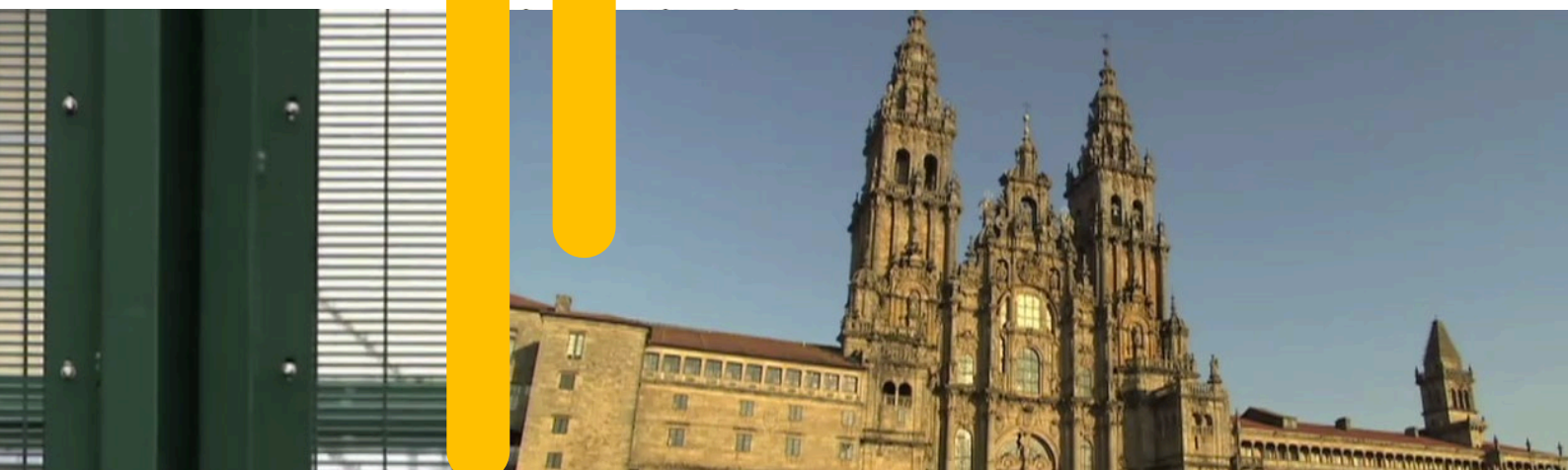
Sozialpädagogisches Pilgern als ein neues Instrument für die Arbeit mit benachteiligten und straffälligen jungen Menschen

Anregungen für Politik und Gesellschaft

Output 13

Between Ages:

Network for young offenders and NEET



Sven Enger / Ansgar Hoffmann /
Karsten König / Jacque Nouvel

Programme: Erasmus+

Identifier: 2015-2-DE04-KA205-012982
Between Ages:
Network for young offenders and NEET

Leadpartner: Fachhochschule Dresden (FHD), Germany

Partner: Bischof-Benno-Haus, Germany / Alba, Belgium /
Seuil, France / MINISTERO DELLA GIUSTIZIA, Italy /
L'Oasi Società Cooperativa Sociale, Italy / Associazione
Lunghi Cammini, Italy
Kooperation: Sächsische Jugendstiftung

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Editor:
Dipl.-Soz. Karsten König
Fachhochschule Dresden
Günzstraße 1, 01169 Dresden
www.fh-dresden.eu
Übersetzung: Nathalie Höhne

Photo title page:
Roberta Cortelle / screenshots of the project-film
Design in Anlehnung an Ergebnisse eines Seminars von
Manuela Vock (FHD) und einem Entwurf von Thomas Memel

August 2018

www.fh-dresden.eu
http://assoseuil.org/
http://alba.be/
http://www.benno-haus.de/
http://www.saechsische-jugendstiftung.de/
https://associazionelunghicammini.wordpress.com/vita-associativa/

Zitate aus dem Buch: De Aguirre Phara & Vermeulen Stefaan. (2012). *"Ik dus naar Compostela. Jong geweld op zoek naar een uitweg."* Lannoo, Tielt.

Zwischen den Zeiten: Sozialpädagogisches Pilgern als Perspektive für eine europäische Jugendarbeit

Es gibt zu viele Sorten von Menschen,
als dass man für alle fertigen Antworten
bereithalten könnte[1].

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten hier das Abschlussdokument eines dreijährigen Forschungs- und Vernetzungsprozesses auf Europäischer Ebene in ihren Händen. In dem Projekt „Between Ages: Network for young offenders and NEET" wurden Initiativen vernetzt und entwickelt, in denen eine moderne sozialpädagogische Arbeit mit benachteiligten und straffälligen Jugendlichen historische Pilgerwege für die Entwicklung von Selbstvertrauen und Zukunftsperspektiven nutzt. Kern des Projektes sind sozialpädagogische Wege, die die belgische Organisation Alba, die französische Organisation SEUIL und die Sächsische Jugendstiftung entwickelt haben, um straffälligen und benachteiligten jungen Menschen alternative Lebensentwürfe aufzuzeigen.

Diese ursprünglich auf nationalen Ebenen entstandenen und umgesetzten pädagogischen Ansätze zeigen eine überaus breite Varianz in der Umsetzung, eine beachtliche methodische Vielfalt und vor allem eine unterschiedlich lange nationale Tradition, die sich in ihrer Dauer von einigen Jahrzehnten bis zu wenigen Monaten unterscheidet.

Was jedoch alle in diesen Projekten eint, ist das kontinuierliche Ringen um junge Europäer, die aus unterschiedlichsten Gründen, unabhängig von sozioökonomischen Hintergründen und weitestgehend losgelöst von nationalen Bildungskarrieren, durch straffälliges Verhalten in Gefahr geraten sind, dauerhaft aus ihren staatlich unterschiedlichen Rechts- und Sozialsystemen auszuscheiden. Das nun vorliegende Erasmus+ Dokument leistet einen Beitrag zu der von der European Crime Prevention Network (EUCPN)[2] beschlossenen europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Kriminalprävention, deren Schwerpunkt neben dem Themenfeld der Jugendkriminalität auch der internationale Wissenstransfer ist. Ziel des

[1] Erasmus von Rotterdam (1469 - 1536), holländischer Theologe, Philologe und Humanist
[2] www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/kriminalitaetsbekaempfung-und-gefahrenabwehr/kriminalpraevention/kriminalpraevention-node.html

Europäischen Projektes war es, die nationalen Initiativen zu vernetzten und deren Arbeit zu dokumentieren und nachzuvollziehen. Diese Initiativen tragen einen experimentellen Charakter und sind dank einer privaten Spende (Associazione Lunghi Cammini) und des Interesses des italienischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens RAI (L'Oasi) möglich.

> "I think about the walk every day. It was the beginning of my life. Before, I had no life." *(Marc VD, °1965-hike 1982)*

Gleichzeitig wurde der Transfer des entwickelten Prozesswissens mit Unterstützung des Italienischen Ministeriums für Justiz und durch zwei neu gegründete soziale Unternehmen in Italien erprobt und so die Entwicklung neuer Initiativen begleitet. Damit leisten diese Projekte einen kontinuierlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung unserer rechtsstaatlichen Ordnung: „Wer Leben, Freiheit, Gesundheit, Ehre, Eigentum oder Vermögen angreift, gefährdet unsere rechtsstaatliche Ordnung. Strafe soll Abhilfe schaffen. Ihr Zweck ist ein Mix aus Vergeltung, Prävention und Resozialisierung von Tätern. […] Heute betrachten Juristen und Rechtsphilosophen die Strafe als sinnvoll, wenn sowohl der Vergeltung als der Prävention ausreichend Raum gegeben wird und die Resozialisierung ebenfalls nicht zu kurz kommt. Die Vergeltung als Strafzweck ist wichtig, um die Gemeinschaft gerade nach spektakulären Verbrechen zu befrieden. So wird verhindert, dass der Ruf nach Rache und Selbstjustiz laut wird." [3] Pilgern gilt weithin nicht als Strafe und kann so zunächst als „Erbringung" einer Leistung von erzieherischer Art"[4] betrachtet werden. Pilgern wird in diesem Zusammenhang ohne religiös/spirituelle Orientierung, aber in all seinen anderen Facetten als Methode angewendet, um jungen Menschen entwicklungsfördernde Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zu öffnen[5].

Doch auch den Aspekt der Vergeltung berücksichtigt die Methode des sozialpädagogischen Pilgerns, indem er die Tatsache beinhaltet, dass allen jungen straffälligen Menschen die jeweiligen Opfer ihrer Taten gegenüberstehen. Die Bedürfnisse dieser Opfer müssen aus gesellschaftlicher Perspektive in allen Belangen mit bedacht werden. Betrachtet man vor diesem Hintergrund die hier beschriebenen erzieherischen Maßnahmen aus einer eher

---

[3] Radiosendeung des BR : Prinzipien des deutschen Strafrechts, Von: Volker Eklkofer / Sendung: Daniela Remus 10.10.2014 | Archiv Stand:10.05.2018 https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/soziale-politische-bildung/strafrecht-deutsch-102.html

[4] Ökumenischer Pilgerweg, Herausgeber Ev. Luth. Landesjugendpfarramt Sachsen, 2. Auflage 2003

[5] Sieh Output 2: Pilgern als Einstieg in einen Prozess der Selbstbegegnung, Selbstfindung und Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit. http://www.betweenages-project.eu/files/BANetwork2018/Outputs/BA_Network_02_ger.pdf

juristischen Perspektive, wird schnell deutlich, dass sie diesem Anliegen im besonderen Maße gerecht werden.

Pilgertouren mit jungen Straffälligen verfügen über ein ausgesprochen hohes Eingriffspotenzial und beinhalten darüber hinaus ein beträchtliches Herausnahmepotenzial.

Die Qualität der Herausnahme lässt sich, trotz aller strukturellen Unterschiede durchaus mit einer kurzen Jugendarreststrafe bzw. kurzen Haftstrafe vergleichen. Junge Menschen, die auf Grund richterlicher Weisungen Pilgern, sind zu allererst ihrem Alltag, ihrer vertrauten Umgebung und damit auch ihrem nicht selten schädlichen Umgang entzogen. Dies kann nicht nur aus pädagogischer Perspektive als entwicklungsfördernd betrachtet werden, sondern kann auch einen erheblichen Beitrag zur Vermeidung erneuter Straffälligkeit im Sinne der tertiären Kriminalprävention erzeugen, denn „die Mehrzahl der Delikte, vor allem der Delikte junger Menschen, hat lokale Entstehungsbedingungen. Ein großer Teil der Alltagsdelinquenz und ein besonders großer Teil der jugendtypischen Delinquenz ist opportunistische Delinquenz d.h., sie wird durch das Vorfinden von Tatgelegenheiten und Tatanreizen vor Ort ausgelöst.“[6]

> “Those four months of walking gave me space in my head, a space where my good experiences are. I can resource there when things are not going well.”
> (boy, 1975-hike 1990)

Gegenüber einer konventionellen Haft- oder Arreststrafe weisen die hier beschriebenen Pilgertouren jedoch ein beachtenswertes Alleinstellungsmerkmal und hohes kriminalpräventives Potenzial auf. Dies gilt nicht nur für Jugendliche, welche durch strafbares Verhalten aufgefallen sind, sondern allgemein für alle, die in ihrer Jugend mit sozialen, familiären, psychologischen oder pädagogischen Schwierigkeiten konfrontiert sind und die infolgedessen von sozialen Einrichtungen betreut wurden. Es kommt häufig vor, dass diese institutionelle Unterstützung versagt oder von jungen Menschen selbst abgelehnt wird. Der pädagogische Pilgerweg richten sich daher an ein viel breiteres Publikum, welches als „junge Menschen in Schwierigkeiten während ihrer Jugend“ definiert wird und damit auch junge Menschen ohne kriminelles Fehlverhalten, aber in einer Situation sozialer Not einschließen.

Ein herkömmlicher Freiheitsentzug stellt zwar ganz ohne Zweifel einen erheblichen Eingriff mit hohem Vergeltungscharakter dar, er kann aber nicht ohne weiteres als Milieusprung betrachtet werden. Denn er integriert junge Menschen strukturbedingt erneut in ein Umfeld,

---

[6] Heinz, W. (2004): Kommunale Kriminalprävention aus wissenschaftlicher Sicht ; In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover. http://www.praeventionstag.de/content/_praev/doku/heinz/index_9_heinz.html

welches in einem sehr hohen Maße durch Kriminalität und Institutionalisierung geprägt ist. Der erhoffte und sinnvolle Milieuwechsel wird in der Regel erst nach Verbüßung der Haft angestrebt und bedauerlicher Weise oft nicht geleistet.

Im Gegensatz zur konventionellen Haft verlangen die hier beschriebenen sozialpädagogischen Pilgertouren von den jungen Menschen sich ab dem ersten Tag dem oben genannten Milieuwechsel zu stellen. Diese Situation eines „Bruches" im Alltag, sowie die ständige Anwesenheit des erwachsenen Begleiters, der allein für den Jugendlichen da ist, spielen eine wesentliche Rolle.

> *"I definitely changed through this walk. Actually, from the very moment I wrote that letter to Oikoten. That was a difficult task. From that moment I started to change already, in my way of thinking, not yet in my actions. I knew already at that moment that it could not go on like that." (boy, 1983-hike 2006)*

Mit der Zielsetzung sich möglichst legal zu bewähren, sind junge Menschen beim Pilgern gezwungen. sich auf vollständig veränderte Lebensbedingungen und Weltsichten einzulassen. Aus diesem konzeptionellen Grundbaustein des Pilgerns ergeben sich sowohl ein breites Lernfeld wie auch diverse Möglichkeiten der Begegnung. Dieser Aspekt der Begegnung lässt sich unter mehreren Gesichtspunkten betrachten.

An erster Stelle steht die Konfrontation der jungen Straftäter mit einer völlig neuen und unvertrauten Umgebung. Dieses gefühlte „in-der-Fremde-Sein" der Teilnehmenden kann zunächst als Krise wahrgenommen werden, die aber im besten Falle zu einer Lernquelle werden kann.[7] Bei Pilgerwanderung ist es üblich, dass junge Menschen unterschiedlicher religiöser oder philosophischer Herkunft (Muslime, Christen, Agnostiker oder Atheisten) Themen dieser Art entweder mit ihrem Begleiter oder mit anderen Personen, welche sie auf dem Weg treffen, diskutieren. Dieser Austausch ist für die Jugendlichen von Vorteil, vorausgesetzt, dass sie nicht nur als Individuum respektiert werden, sondern das auch andere Menschen, denen sie auf dem Weg begegnen, ihnen Respekt und Empathie gegenüber zeigen. Insbesondere sollte der Begleiter gegenüber allen Themen der Jugendlichen eine neutrale Position einnehmen.

Zu diesem neuen Umfeld gehört auch, dass den jungen Straftätern, die vielerorts durch die Gesellschaft aufgrund ihrer Delikte persönliche Ablehnung erfahren, nun Gastfreundschaft entgegengebracht wird, ohne dass diese das erwarten. So ist bspw. der persönliche und bewusste Blickkontakt sowie der Handschlag bei der Begrüßung für viele eine neue Erfahrung der

[7] Vgl. Ziemons, M. (2003): Lernen an Krisen in der Erwachsenenbildung, (= Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung, Bd. 37), 125-126

Wertschätzung, die von der gleichen Würde aller Menschen ausgeht, unabhängig ihrer Herkunft und Biographie.

Einen weiteren Begegnungsaspekt stellt das Pilgern als solches dar sowie auch, dass bei manchen Ansätzen des sozialpädagogischen Pilgerns die Übernachtung in einem kirchlichen Bildungshaus erfolgt. Im Kontakt und Eintauchen in die Atmosphäre eines solchen Hauses werden diese zwangsläufig auch mit den Menschen dort und ihrer Spiritualität in Kontakt gebracht, was ebenfalls Irritation oder Fremdheit hervorrufen mag. Gleichzeitig kommen die Teilnehmenden in Berührung mit anderen Deutungsmustern, Weltbildern und Sichtweisen. Dies geschieht in erster Linie über den Kontakt mit anderen Gästen, mit denen sie ins Gespräch kommen oder bei gemeinsamen Angeboten während ihres Aufenthalts. So beinhaltet diese Begegnung sogar einen beiderseitigen Effekt: auch für die Gäste kann die Begegnung mit den jungen Straftätern eine Lernerfahrung und eine Horizonterweiterung darstellen. In diesem Falle findet idealerweise ein gegenseitiges Lernen durch diese Begegnungen statt.

Das Treffen mit anderen Gruppen außerhalb des Straffälligenkontextes oder der Betreuung in sozialen Einrichtungen ist ein sehr wichtiger Teil der Arbeit. Darüber hinaus sind zwei weitere Teile des Pilgerweges zu erwähnen: die Praxis des „Gehens“, welche körperlich und geistig nützlich ist, insbesondere wenn die Dauer des Weges lang ist, und die pädagogische Nachbereitung, die bei den Projekten in Frankreich und Belgien von pädagogischen Teams angeboten wird.

Pilgern mit jungen Straffälligen stellt ein spezialisiertes pädagogisches Verfahren dar, das eine beachtliche Wirksamkeit für ausgewählte Teilnehmende haben kann. Es ist jedoch kein massenkompatibler Ansatz, sondern bleibt individuell.

> “Every few days I think about it. I still even sometimes dream about it. I don’t have so much memories of my former life. I remember especially the walk with Oikoten.” *(boy, 1981-hike 1998)*

Dennoch könnte aus Konzepten wie diesen, etwas für die allgemeine Bearbeitung des Problems Jugendkriminalität abgeleitet werden. Aus Ansätzen dieser Art kann ein deutlicher ideologischer Gegenpol zu eher rechtspolitischen Entscheidungen, mit denen man dem Bedürfnis der Öffentlichkeit nach mehr innerer Sicherheit und drastischeren Strafen folgt, gebildet werden. Pädagogische Ansätze dieser Art unterstützen auf diesem Weg nicht nur die Warnungen von Fachexperten[8], sondern zeigen zugleich Alternativen auf.

Das pädagogische Pilgerprojekt hat nicht die Absicht, eine globale Antwort auf die Probleme aller jungen Menschen in Schwierigkeiten zu finden, sondern es nutzt ein pädagogisches

[8] Vgl. Ostendorf, Heribert (2012): Warnung vor dem neuen „Warnschussarrest“, ZIS 12/2012 S. 608 ff. (609) m.w.N.

Medium mit nachgewiesenen Potentialen, nämlich das „Laufen", in einem geordneten und kontrollierten Kontext für eine spezifische Zielgruppe. Sie repräsentieren eine Perspektive auf Kriminalprävention und Rechtsstaatlichkeit, die dem abschließenden Zitat entspricht.

„Deshalb gilt es auch, ein Bewusstsein für Grenzen kriminalpräventiver Maßnahmen zu schaffen: Totale Sicherheit (…) ist nicht nur nicht erreichbar, sie ist nicht einmal wünschenswert, weil sie auf Kosten unser aller Freiheit und der unabdingbaren Persönlichkeitsrechte ginge. (…) Verlieren wir Distanz und Privatheit, landen wir im totalen Überwachungsstaat, der jene Werte über Bord wirft, die er zu schützen vorgibt (…) über die Ziele (und die Grenzen) dessen, was mit Prävention erreicht werden soll und darf, ist eine offene und grundsätzliche Diskussion notwendig."[9]

Schritte in die Zukunft

Über 2000 junge Menschen bekamen in den vergangenen 15 Jahren in Belgien, Frankreich und Deutschland die Möglichkeit, an einem sozialpädagogischen Pilgerweg teilzunehmen. Rund 90% von diesen beendeten den Weg erfolgreich. Erste Befunde deuten darauf hin, dass die meisten für ihr weiteres Leben von dieser Erfahrung profitieren.

"On such a trip there is always a lot going on. What will happen, you cannot predict . That is also the strength of it." (Walter Lombaert, companion of 3 hikes and a working project)

Beispielsweise konnte nachgewiesen werden, dass die Teilnehmenden in den ein bis zwei Jahren nach ihrem Pilgerweg, sich ein neues Umfeld aufbauen konnten. Neue Bekanntschaften und ein erhöhtes Selbstbewusstsein zeigen einen positiven Einfluss auf die Teilnehmenden. Ein Großteil baute in der Zeit einen besseren Kontakt zu ihrem zuständigen Sozialarbeiter und zur eigenen Familie auf.[10]

Getragen wurde diese Entwicklung von zunächst drei nichtstaatlichen Initiativen, die die entsprechenden Projekte in Belgien, Frankreich und Deutschland entwickelten: Alba, Seuil und die Sächsische Jugendstiftung[11]. Inzwischen haben zahlreiche Initiativen in anderen europäischen Ländern das Konzept aufgegriffen und ähnliche Projekte durchgeführt.

---

[9] Heinz, W. (2004): Kommunale Kriminalprävention aus wissenschaftlicher Sicht. In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover. http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/heinz/index_9_heinz.html

[10] Siehe Output 9: Report on the results of walking with NEET's and offenders (http://www.betweenages-project.eu/results.html)

[11] Die Projekte dieser Organisationen sind in den Outputs 7 und 8 beschrieben und im Output 3 vergleichend dargestellt. Siehe: http://www.betweenages-project.eu/results.html

Wie die folgende Grafik zeigt, berichten Teilnehmer in Frankreich zwei bis vier Monate nach dem Weg über gute Erfahrungen. Zwei Drittel der Teilnehmer in Seuil geben an, positive oder sehr positive persönliche Ergebnisse durch die Maßnahme erreicht zu haben (siehe Bild 1)[12] .

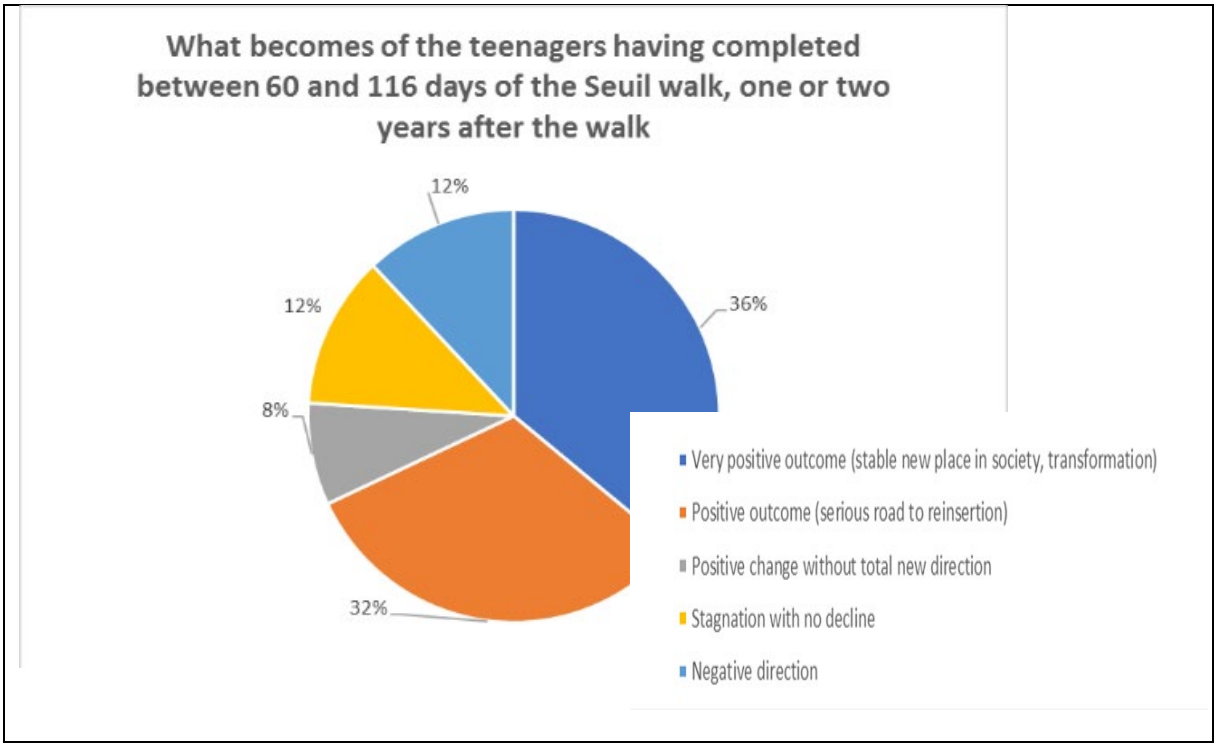


Bild 1: Ergebnisse des Projektes von SEUIL

Jede dieser Initiativen trägt ein Stück dazu bei, Antworten für junge Menschen zu suchen, die bisher an den Rand der Gesellschaft geraten sind, vielleicht keine Zukunftsperspektiven entwickelt haben und denen so die Möglichkeit für gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verwehrt blieb. Damit trägt das Projekt seinen Teil zu neuen Europäischen Jugendstrategie bei, die vor allem die Aspekte der Beteiligung, Begegnung und Befähigung sowie die Arbeit gegen soziale Ausgrenzung betont (siehe Bild 2).

[12] Siehe auch Ouput 9: Report on the results of walking with NEET's and offenders (http://www.betweenages-project.eu/results.html)

- jungen Menschen ermöglichen, **ihr eigenes Leben zu gestalten, Widerstandsfähigkeit aufzubauen** und sich Lebenskompetenzen anzueignen, um in einer sich verändernden Welt zurechtzukommen;
- junge Menschen dazu anregen, sich durch Identifizierung mit den Werten der EU und einer europäischen Identität als **aktive und solidarische Bürgerinnen und Bürger für einen positiven Wandel** der Gemeinschaften in ganz Europa einzusetzen;
- dazu beitragen, **soziale Ausgrenzungen von Jugendlichen** zu verhindern;
- die **Auswirkungen von politischen Entscheidungen auf junge Menschen** durch Dialog und Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse in allen Sektoren zu verbessern.

Bild. 2: Ziele der Europäischen Jugendstrategie[13]

Um diese gesellschaftliche Engagement für junge Menschen am Rand der Gesellschaft zu unterstützen lassen sich drei Aspekte festhalten:

- Wesentlich sind gesetzliche und organisatorische Freiräume, die Alternativen zu den traditionellen Angeboten in der Arbeit mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen ermöglichen. Diese Freiräume sollten geschaffen oder erhalten und erweitert werden, wo sie bereits vorhanden sind. Ziel sollte es sein, Alternative Maßnahmen zur gleichberechtigten Alternative neben den bisherigen Möglichkeiten im Jugendstrafvollzug oder in der Arbeit mit benachteiligten jungen Menschen auszubauen. In Frankreich zum Beispiel werden zwei Drittel der Kosten des Pilgerweges von der Stadt finanziert der Rest muss privat zum Beispiel über Spenden aufgebracht werden. Die Versorgung von jugendlichen Straftätern im Gefängnis oder in spezialisierten Einrichtungen kosten den Staat zwischen dem 1,5- und 2-fachen der Ausgaben eines Pilgerweges, ganz unabhängig von einer viel geringeren Rückfälligkeitsquote.
- Damit verbunden ist eine ausreichende finanzielle Ausstattung von Modellprojekten und bereits etablierten Alternativen. Wie das Projekt gezeigt hat, deutet einiges darauf hin, dass selbst die intensive Betreuung im belgisch-französischen Projekt im direkten Vergleich mit Maßnahmen des stationären Strafvollzugs Kostenvorteile aufzuweisen hat. Dabei sollten zusätzlich die möglichen langfristigen Einsparungen berücksichtigt werden, die entstehen, wenn die Projekte tatsächlich dazu beitragen die hohen Rückfallquoten im traditionellen Strafvollzug ein wenig zu vermindern. Den enormen

[13] Engaging, Connecting and Empowering young people: a new EU Youth Strategy; Brussels, 22.5.2018; http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2018/DE/COM-2018-269-F1-DE-MAIN-PART-1.PDF, Seite 3.

Gewinn sozialpädagogischer Maßnahmen in einem Umfeld von Jugendkriminalität und Armut zeigt etwa die Perry Preschool Studie, die von einem gesellschaftlichen Gewinn von über 10$ pro investiertem Dollar ausgeht. Auch der Dresdner Jugendrichter Markus Vogel geht davon aus, dass sich die Kosten des fünftägigen deutschen Weges bereits amortisieren, wenn nur einer der Jugendlichen später nicht wieder straffällig wird[14]. Konkret bedeutet dies, dass einerseits in jedem europäischen Land Fördermittel für die Entwicklung entsprechender Projekte bereitgestellt werden sollten. Darüber hinaus sind aber Verfahren der Regelfinanzierung zu finden, die entsprechende Institutionen dauerhaft finanzieren – und zwar unabhängig von der konkret durchgeführten Zahl an Wegen und deren Erfolg, denn nur durch eine stabile und dauerhafte Finanzierung können entsprechend professionelle Teams aufgebaut und Angebote vorgehalten werden.

- Drittens bedarf es einer intensiven Entwicklung einer Kultur der Anerkennung und Unterstützung in der Arbeit mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen. Gerade wenn delinquentes Verhalten als Ausdruck der Suche nach Anerkennung und sozialer Wertschätzung verstanden wird[15], dann sollten in der Arbeit mit Jugendlichen in problematischen Lebenslagen Formen einer auf Anerkennung und Vertrauen basierenden Arbeit gefunden werden. Dem gesellschaftlichen Bild, das junge Menschen eher in der Rolle der zu beaufsichtigenden als in der Rolle der zu stärkenden sieht, gilt es, eine andere Wahrnehmung entgegenzustellen. Die Projekte zwischen den Zeiten sind in ihren verschiedenen Formen ein gut sichtbares Beispiel, dass benachteiligten und straffällige junge Menschen Aufgaben meistern und wieder Verantwortung für ein gesellschaftlich anerkanntes Leben übernehmen könnten. Diese Beispiele sollten daher dokumentiert, verbreitet und diskutiert werden. Dazu gehört eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie neue Vernetzungs- und Forschungsprojekte, die den Boden für die Weiterentwicklung der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen bereiten.

Damit würde gerade im sozialpädagogischen Pilgern mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen der gesellschaftlichen Verantwortung Raum gegeben, in dem europäische Jugend auch an den gesellschaftlichen Rändern nicht aus der Gesellschaft ausgeschlossen, sondern gerade auf den Weg in die Gesellschaft geschickt und begleitet werden. Besonders in Zeiten, in denen Umbrüche wahrgenommen und Grundwerte in Frage gestellt werden, erscheint es wesentlich, die „Verwobenheit individuellen Handelns mit gesellschaftlichen Strukturen“ zu

[14] Beitrag auf der Tagung am 14.3.2018 in Dresden
[15] Honneth, Axel (1994): Kampf um Anerkennung. S. 197

verstehen.[16] Es wird dann möglich, in Arbeit mit benachteiligten und straffälligen jungen Menschen, sinnstiftend und subjektorientiert vorzugehen und „soziale Orte“ so zu verändern, dass der gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstandene Gedanke der Resozialisierung weiter an Bedeutung gewinnen kann[17].

Bild. 3: Start eines sozialpädagogischen Pilgerweges am Bischof-Benno-Haus Bautzen, Deutschland (Foto: Enger 2017)

[16] Vgl. Kawamura-Reindel, Gabriele/Schneider, Sabine: Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen, S. 67 und 84.
[17] Ebd.

Also available in this project

http://www.betweenages-project.eu/results.html

Youth in Stress – Prerequisites for European projects in regard to socio-pedagogical walking	Output 1 English
Jugend im Stress – Voraussetzungen für europäische Projekte zum sozialpädagogischen Pilgern	Output 1 German
Pilgrimage as starting point in a process of encountering, discovering and perceiving oneself	Output 2 English
Pilgern als Einstieg in einen Prozess der Selbstbegegnung, Selbstfindung und Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit	Output 2 German
Socio-pedagogical Walking as an European Alternative in the Work with Young People in NEET and young Offenders. A theoretical perspective	Output 3 English
Sozialpädagogisches Pilgern als Europäische Alternative in der Arbeit mit benachteiligten und straffälligen jungen Menschen – eine theoretische Einordnung	Output 3 German
Walking to break with the past – the 3 month way from Belgium	Output 7a English
Walking to break with the past: the French way	Output 7b English
Walking to the future – Concept of the first developed way in Belgium	Output 7c English
Five days between imprisonment and Santiago de Compostela Social educational pilgrimage in Saxony	Output 8 Englisch
Fünf Tage zwischen Haft und Santiago de Compostella Sozialpädagogisches Pilgern in Sachsen	Output 8 German
Report on the results of walking with NEET's and offenders	Output 9 English
Ergebnisbericht zum sozialpädagogischen Pilgern mit Menschen in schwierigen Lebenslagen	Output 9 German
Requirements for the route - Handbook for socio-pedagogical walking tours with delinquent and disadvantaged youths	Output 10 English
Voraussetzungen für den Weg - Handbuch zum sozialpädagogischen Pilgern mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen	Output 10 German
In die Zukunft gehen – ein Projekt für Straffällige und Menschen in schwierigen Lebenslagen (Videodokumentation)	Output 11 (Film) Dutch/French/German/ Italian/English
Strategy for re-engagement of young offenders and NEET	Output 12 English
Sozialpädagogisches Pilgern als ein neues Instrument für die Arbeit bin benachteiligten und straffälligen jungen Menschen Anregungen für Politik und Gesellschaft	Output 13 German
White paper to force walking as an instrument to work with NEET's and Offenders in Europe	Output 13 English

Selected texts are also available in French, Dutch and Italian

Project aim is the development of alternative methods and measures to imprisonment of young offenders and increase the chances of NEETs for social inclusion. *Between ages* evolves strategies towards juvenile crime prevention via the implementation of a platform for policies and practices. The network combates social exclusion, prevents recurrence and early school leaving, promotes social security in community and contains crimes related to petty crime, promotes commitment and empowerment of young people and positive initiatives into adulthood, and enforces last but not least public spending with regard to health issues, welfare and judicial affairs. The overall objective is hence to promote the Europe2020 strategy in the field of youth and the creation of a European association for coordinating pilgrimage activities for young offenders and NEET.

Seit 2011 wird in Sachsen das Pilgern als moderne Methode der sozialpädagogischen Arbeit erprobt und entwickelt. Als spezielle Form des „Sozialen Trainingskurses“ werden Maßnahmen erarbeitet, bei denen Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen die übliche Beratungs- und Trainingsumgebung verlassen und sich auf einen längeren Fußmarsch begeben. Diese begleiteten Wege dienen der Reflexion und Selbstwirksamkeitserfahrung und werden mit Arbeitseinsätzen und methodengeleiteten Reflexionen flankiert. So wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen außerhalb ihres gewohnten Lebensumfeldes die Chance zu einer Neuorientierung und einem Neuanfang gegeben. Allgemeines Ziel des Vorhabens ist die (Weiter-) Entwicklung, der Transfer und die Umsetzung von innovativen und bewährten Verfahren im Bereich Jugend bzw. Jugendstrafrecht und NEET (Not in Education, Employment or Training). Im Rahmen des Projektes „BA-Network“ wurde die Forschung zum sozialpädagogischen Pilgern auf europäische Dimension ausgedehnt und Daten aus der langjährigen Erfahrung von Oikoten (Belgien) und Alba (Frankreich) einbezogen. Seit mehr als 20 Jahren führen diese zwei Partner Pilgerprojekte mit straffälligen Jugendlichen durch, die bis zu drei Monate unterwegs sind und mehr als 2000 Kilometer zurücklegen. Aus Italien sind zwei Partner dem Projekt beigetreten: zum einen unterstützt das Justizministerium Italiens bzw. die Abteilung für Jugendjustiz (DGM) die Partner dabei, die anvisierten Ziele zu erreichen und insbesondere den Zugang zu den europäischen Institutionen zu öffnen. Zum anderen wirkt die non-profit Organisation „L’Oasi Società Cooperativa Sociale“ und „Associazione Lunghi Cammini“ mit, um das Pilgern für junge Menschen zu testen und in Italien einzuführen.

Programme: Erasmus+ Identifier: 2015-2-DE04-KA205-012982

Between Ages: Network for young offenders and NEET